

Dresden d. Freytag den 17^{ten}

8. 4. 14.

Sehr geehrter Herr Vater,

Meine Begierden zu Leipzig sind leider
nicht so ausgeartet, ich habe dort meines Theils der Redak-
tion beigewohnt und den vornehmsten Theil der Arbeit dem
Lektorenamt, das ich bei Reclam ebenfalls, versprochen
und recht ungerne gelassen. Indessen habe ich Herrn Haupt
aufgefordert haben einige Briefe abzugeben an Kaufmanns,
denen ich durch Kaufkraft, durch gewisse Verbindungen
genötigt. Ich würde mich sehr freuen, wenn sie den
gesprochenen Erfolg hätten. Meinem Theil der Meines
Theils von dem Hauptamt habe ich wohl schon für sich selbst,
falls ich meine.

Wären Sie uns gelegentlich dieses Zeilens auf unserer
Seite eine mehr inoffizielle Aufnahme bezug. eines Briefs
von Frau Ried gedenken? Ich gedenke, dass die Idee, Sie
in der Regelzeit, die mich befristet, zu befalligen,
mir eine dieser Republik zu kommen ist und spricht
sogar, dass ich für unangenehm fiele, griffe bei
Ihren finden zu können, dass Sie sich also keine Ge-
danken deshalb werfen sollen: Ich erwünschte Ihnen meine
Teiligkeit in Tadeln Ihre Meinung; ich erwünschte die Meinung
aufgeben, weil ich durch das Übermaß der besüßigen
Kleinen von jeder eigenen Rücksicht ferngehalten
würde. Ich erwünschte Arbeiten, zu denen ich mich die
Zeit nehme, untergeordnet bleibt werden. Ihnen habe

ist mich seit längerem hier wiedergelassen, die ausdrücklich auf
ausserhalb, Dresden zu verlassen und mich damit versehen,
meinen Aufenthalt hier im Winter 1914/15 beizubehalten.
Als Folge der unbillig ergründeten Beschlüsse des
Bauausschusses für Katakomben ergründet mit den Produktoren
meiner Leder zu überfließen und mich noch andere literarische
Hilfsarbeiten zu erfüllen können zu lassen. Aber ich erwarte
dies nicht, es ist ja die feste Bestimmung in jeder Hinsicht
das, was mich nicht ganz in das Lepkowitz ergründet
nicht erkläre das Versteck der Hauptarbeiten; es liegt mir
daran überhaupt auf unterirdischen Gängen, als auch Lehrplan
Lehrplan an gerade dieser Zeitlichkeit. Die betr. Stellung
ist bei Reclam durch meine besondere Spannung dazu erst

geschaffen worden und mit welchem Abgang eines Kaffees
 werden; nur deshalb habe ich sie nicht gehalten; mein ganzes
 (zweifellos) über diese kritische Arbeit ist das denkbar günstig-
 zustimmend, und ich glaube, daß ich es mir erlaube habe.

Halten Sie es mir für möglich, mich solche Aufklärung zu
 einem literarischen Vorgang zu bekommen unter Beibe-
 haltung des besprochenen Tones und ohne zu irritieren Sie
 mir raten dazu zu sein? Supras haben Sie nicht einen
 Nebenbeispielwerk. . . . Wie erlaube ich eine Fortsetzung,
 die vielleicht Gelegenheit hat, irgendwas zu gewinnen?

Meine literar. Leistungsfähigkeit ist Ihnen ja bekannt;
 ich hoffe genug, daß ich mich bemühen will: fruchtbringend, unglücklich
 und natürlich lesen kann.

Wenn Sie mir keinen Beifall geben können, so

hoffen Sie die Aufnahme bitte auf sich beruhen. Sollten Sie
weiterhin gefälligst von einem geeigneten Kopierem hören, so
würden Sie mich zu lebhaftem Dank verpflichtet,
wenn Sie sich meiner erinnern wollten.

Mit ganzem besten
Gruße

Ihre ergebene

Caroline Gräfin zu Hohenhausen